

EINGEGANGEN

PPP-Jahresbericht / 2 Mai 2018

Erl.....

Mein Name ist Cara Marmann und ich habe mein PPP-Jahr 2016/17 in Colorado verbracht. Mein Abenteuer hat damit begonnen, das ich von Peter Bleser (unser Bundestagsabgeordneter) dazu ausgewählt wurden bin, dieses Jahr in den USA zu verbringen.

Mein Auslandsjahr startete unerwartet schnell. Gleich am ersten Tag nach dem ich gelandet bin, hatte ich schon meinen ersten Schultag an meiner neuen Schule. Ich war sehr überrascht, da ich nicht damit gerechnet hatte, in meinen Unterlagen ein anderes Datum angegeben war. Trotz das ich sehr müde war, ging ich natürlich dann zur Schule. Diese Schule war eine ziemlich strenge Charter School. Der erste große Unterschied zu meiner „alten“ Schule war, dass wir eine Schuluniform, bei der sogar, die Schuhe und Socken vorgeschrieben waren, hatten. Da ich immer passende Schuhe zu meinen Einlagen tragen muss, war dies nicht so einfach. Insgesamt war die Schule sehr reglementiert und sehr leistungsorientiert.

Mein Alltag in der Familie war erst einmal relativ ruhig. Ich lebte auf einer Farm und es zählte zu meinen Pflichten unter anderem den Stall auszumisten und die Tiere zu versorgen. Am Wochenende sind wir auch mal ausgeritten, dies freute mich, da ich auch in Deutschland schon ein paar Jahre geritten bin. Dies ist aber in freiem Gelände schon etwas anderes. Von der Schule aus gab es immer sehr viele Hausaufgaben und da die Schule etwas weiter entfernt war und meine Gastmutter dort Lehrerin war, kamen wir immer erst am frühen Abend nach Hause. Bis ich dann abends meine Pflichten (Hausaufgaben und Hausarbeit) erledigt hatte, blieb leider keine freie Zeit mehr übrig. Am Wochenende fand unser Freizeitleben eigentlich nur in der Kirche oder in kirchlichen Organisationen statt. Während dieser Zeit habe ich auch eigentlich nichts von meiner Umgebung gesehen.

Leider habe ich mit der Zeit gemerkt, dass meine Gastfamilie und ich nicht wirklich zusammen passen. Ich habe erst immer wieder versucht die Schwierigkeiten auszuräumen und mich anzupassen, aber dies hat so nicht funktioniert.

Glücklicherweise hatte ich vor Ort eine Betreuerin, die mich jeden Monat mindestens einmal getroffen hat und mit mir auch etwas unternommen hat. Darüber war und bin ich sehr froh, ich habe sie sehr in mein Herz geschlossen. Gemeinsam haben wir über meine Situation gesprochen und nach Lösungen gesucht. Als hier einfach kein Weg mehr gefunden werden konnte, wurde die Entscheidung zu einem Familienwechsel getroffen. Also bekam ich an meinem letzten Schultag vor den Weihnachtsferien die Nachricht, das AFS eine neue Schule und eine neue Gastfamilie gefunden hatte.

Da meine neue Gastfamilie über Weihnachten in England war, habe ich 3 Wochen in einer Übergangsfamilie gelebt. Sowohl meine Übergangsfamilie, als auch eine zukünftige Gastfamilie lebten in Fort Collins, eine Stadt südlich von Denver und etwa zwei Stunden von meinem alten Wohnort entfernt. Meine Übergangsfamilie war

ziemlich cool. Sie bestand aus meiner Gastmutter Kim, die aus den USA stammt, meinem Gastvater Pascal, welcher gebürtiger Franzose ist, und einer neunjährigen Tochter und einem elfjährigen Sohn. Die Familie ist vor ein paar Jahren von Frankreich nach Amerika gezogen und ist im Mai dieses Jahres wieder zurück nach Frankreich gegangen. Diese drei Wochen mit der Familie waren sehr schön. Sie haben mir Fort Collins gezeigt mit all seinen Facetten, von der Colorado State University (CSU) bis hin zu „Old Town“ Fort Collins. Schnell habe ich mein neues zu Hause lieben gelernt. Da ich so weit von meiner ersten Stadt weggezogen bin, habe ich auch meine Betreuerin gewechselt. Diese hat mir dann meine neue High School gezeigt. Gemeinsam sind wir zur Fort Collins High School (FCHS) gefahren und haben dort schon mal vorab meinen Counselor getroffen. Er hat mir dann auch gesagt, dass es an der Schule eine Deutschlehrerin gibt. Natürlich war ich direkt Feuer und Flamme sie kennenzulernen. Sie hat mir dann erzählt, dass sie 2004 mit dem PPP in Deutschland war. Das fand ich ziemlich cool. Außerdem war es irgendwie klasse mal wieder mit jemanden Deutsch zu reden. Wann hat man es in den USA schon?

Über Silvester und Neujahr bin ich dann mit meiner Übergangsfamilie nach Utah zu deren Großmutter nach Park City gefahren. Noch nie in meinem Leben habe ich so kalte Tage erlebt. An einen Tag hatten wir -27°C und einen halben Meter Schnee. Am nächsten Tag sind wir mit den Pferden der Großmutter im Schnee ausgeritten. Brr, war das kalt, aber auch super „cool“.

Zurück in Colorado bin ich dann zu meiner letzten Gastfamilie gezogen. Ich kannte meine Gastmutter schon, da sie Mitglied von AFS ist und bei den Camps dabei gewesen war. Gleich nach meinem Umzug ging auch schon die Schule wieder los. Meine Lehrer waren all total nett und ich habe mich schnell wohl gefühlt. Nach der Schule habe ich im Drama Club bei den Vorbereitungen zu einer Aufführung geholfen. Da ich auch einen Theaterkurs belegt habe, war das ein schöner Anschluss an die Klasse.

Ende Januar hatte mein Komitee in Colorado eine Veranstaltung in Denver, bei der wir fünf Tage bei einer Familie dort gewohnt haben, die sich noch nicht sicher war, ob sie einen Gast Schüler aufnehmen will. Ich habe meine Familie sehr gemocht und habe durch meinen Gastbruder auch die Welt des Lacrosse kennen gelernt. Außerdem sind wir einen Tag zu einer andern High School gegangen und haben Präsentationen über unsere Heimatland gehalten. An dem Freitag, als wir dort waren, hatte die Schule einen Tanz, bei dem alle Austauschschüler eingeladen waren. Es war sehr aufregend so viele Austauschschüler aus so unterschiedlichen Nationen zu treffen.

Und dann ging eine Schulzeit auch schon langsam zu Ende. Ich hatte noch etwa vier Wochen nachdem die Schule aufgehört hatte, bis ich nach Hause fliegen musste. In dieser Zeit, bin ich mit meiner Gastmutter bin ich nach Seattle geflogen, um bei meiner Gastnichte Baby zu sitzen. Wir sind in dieser Zeit auch für eine –Nacht mit der Fähre nach Vancouver Island gefahren, um Freunde meiner deutschen Familie zu

treffen. Der Aufenthalt in Kanada war auch prima. Kurz bevor ich geflogen bin, sind wir noch in den National Park gegangen, der nur etwas mehr als eine Stunde von unserer Stadt entfernt lag.

Alles in allem war das Jahr erfolgreich, da ich viel über Kultur und die Sprache gelernt habe. Viele Dinge sind ganz anders gewesen, als ich sie mir vorher vorgestellt habe. Auch wenn ich nicht so viele Freunde in den USA gefunden habe, habe ich dennoch Freunde in ganz Europa, die auch als Austauschschüler in Colorado waren, gefunden. All das konnte ich nur erleben, da Herr Bleser entschieden hatte, dass ich das Stipendium vom Bundestag verdient hatte und dafür bin ich auch sehr dankbar. Ich bin froh darüber und finde es wichtig, dass es solche Programme gibt. Und wenn mich alle besuchen kommen, die es angekündigt haben, dann habe ich für die nächsten Monate immer Besuch im Haus ;)

Erlebnisbericht zum CBYX Enhancement Program:

Ich war bei dem ersten Workshop in Washington D.C. dabei. Mir hat es gut gefallen, dass wir so viele Museen und Sehenswürdigkeiten besucht haben (National Museum of African American History and Culture, National Museum of American History, Newseum, usw.). Interessant fand ich, dass ich die Möglichkeit hatte, die Library of Congress zu sehen und auch besichtigen zu können. Dies war sehr beeindruckend. Der absolute Höhepunkt der Woche war mit Abstand, dass wir zum Capitol Hill gegangen sind und die Bediensteten der Senatoren unseres Staates getroffen haben und uns mit ihnen unterhalten konnten. Es war ein echtes Erlebnis sich dort zu befinden, wo die Politik der USA „gemacht“ wird.

Auch das Spiel der NBA war fantastisch. Ich bin eigentlich kein großer Sportfan, aber hier live dabei zu sein, hatte schon was. Wir saßen in dem Bereich, wo normalerweise die Leute von der Presse sitzen und wir haben dort während des Spiels auch zu Abend gegessen.

Das einzig Negative war, dass wir uns in unserer Unterkunft ein Bett mit einem fremden Mädchen teilen mussten. Es war für mich ein bisschen merkwürdig, das Bett mit jemand zu teilen, den ich noch nie vorher getroffen habe. Die Unterkunft hat mir insgesamt schon gefallen, bis auf die Bettsituation. Mir persönlich hätte es besser gefallen, wenn wir in einer weniger luxuriösen Unterkunft untergebracht gewesen wären, dafür aber eigene Betten gehabt hätten.

Insgesamt, habe ich die Zeit in D.C genossen. Dort habe ich wieder bekannte Gesichter von der Vorbereitung und Weimar getroffen und sie habe mir wieder Mut gegeben, da es zu dem Zeitpunkt nicht so gut mit meiner Gastfamilie funktioniert hat. Ich würde den Workshop jederzeit wieder machen. Die Betreuer waren nett und hilfsbereit. Das Programm war zwar ziemlich straff aber ich habe viel gelernt und gesehen. Ich bin sehr froh und dankbar, dass ich die Möglichkeit zu dieser Erfahrung hatte und würde dies jederzeit wieder machen.

